

### 43. *Feuerordnung der Stadt Zürich*

**1490 Juni 19**

**Regest:** *Bürgermeister sowie Kleiner und Grosser Rat legen das Vorgehen bei Ausbruch eines nächtlichen Brands fest: Alle in der betroffenen Wacht wohnhaften Personen haben den Brandherd aufzusuchen und beim Löschen behilflich zu sein, während die Bewohner der anderen Wachten sich bewaffnet beim Hauptmann ihrer Wacht und dessen Banner versammeln sollen. Die bei den Bannern Versammelten haben bei Bedarf auf Anweisung ihres Hauptmanns bei der Bekämpfung des Brands mitzuwirken, dürfen jedoch nicht eigenmächtig vorgehen. Ausgenommen davon sind sämtliche Zimmerleute der Stadt, die, unabhängig von ihrem Wohnort, den Brand aufsuchen und bei dessen Bekämpfung helfen sollen. Der Bürgermeister soll sich auf das Rathaus begeben, wobei sämtliche Dienstleute der Stadt, wie Weibel, Boten und Wächter, sich bei ihm einfinden sollen. Die Ratsmitglieder sollen gegebenenfalls auf Anweisung des Bürgermeisters ebenfalls dazustossen. Auch Frauen und Geistliche sind im Brandfall zur Hilfeleistung verpflichtet.*

**Kommentar:** *Die vorliegende Ordnung wurde im Anhang zum Vierten Geschworenen Brief verschriftlicht. Sie ergänzt ältere Bestimmungen, welche die Verantwortlichkeit für die Banner in den Wachten sowie die Aufbewahrung der zum Feuerlöschen benötigten Zuber in der ganzen Stadt regelten (Zürcher Stadtbücher, Bd. 1/2, S. 395-396, Nr. 266; Zürcher Stadtbücher, Bd. 2/2, S. 414-415, Nr. 256). Verschiedentlich überliefert sind auch brandpolizeiliche Bestimmungen, welche insbesondere verhindern sollten, dass gewerblich betriebene Feuer ausser Kontrolle gerieten. So formulierte eine Ordnung aus dem Jahr 1435 Vorschriften für die Öfen der Bäcker, Metzger, für Krämerläden und Waschküchen und schränkte das Verwenden von Fackeln aus Stroh bei Wind ein (Zürcher Stadtbücher, Bd. 3/2, S. 161, Nr. 61). Die sogenannte Feuerglocke des Grossmünsters, die jeweils um acht oder halb neun am Abend erklang, erinnerte zudem daran, Herdstellen zu löschen oder sicher zu verschliessen. Im Brandfall während der Nacht kam den Turmwächtern auf dem Grossmünster und St. Peter eine entscheidende Funktion zu: Sie waren verpflichtet, nach Anzeichen für ausser Kontrolle geratene Feuer Ausschau zu halten und bei Bedarf durch das Blasen der sogenannten Feuerhörner Alarm zu schlagen (vgl. dazu die Ordnung der Turmwächter auf dem Grossmünster: StAZH A 43.2, Nr. 78).*

*Zur nächtlichen Brandbekämpfung vgl. Casanova 2007, S. 60-67; zu Umfang und Organisation der Wachten vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 146.*

Ordnung, wie man sich halten sol, so in der stat nachts für uss gät

Wir, der burgermeister, der rät und die zweyhundert, der gros rät der stat Zürich, haben durch unser gmeinen stat nutzes und notturft willen, schaden und gebresten zů verkommen, geordnet und angesehen, ob hinfür, das got wennden welle, in unser stat nachts für uffgienge und ein gelöff wurde, das dann in der wacht, da sōlich für uff gät, die all, so in die selben wacht gehören, dem für zů louffen und da retten und tūn sōllen, das best nāch irem vermōgen und gelegenheit der sach. Und in den übrigen wachten allen sol ein jegklicher fürderlich der paner in der selben wacht zů löffen, gerüst mit siner wery und daselbs by der paner und dem hoptmann der selben wacht bliben und uff die warten, biss sy wyter bescheiden werden.

Und ob das für so schädlich und gros würde, das man me lüten denn in der selben wacht, da es uffgangen, notturftig were, in welche wacht denn sōlichs am nechsten verkunt wirt, so sōllen die hoptlüt der selben wachten, denen es

verkündt wurde, me lüt von inen zů dem fůr, năch gestalt der sach und der not-  
turft, ordnen und bescheiden. Und welich also zů dem fůr uss andern wachen  
geordnet und bescheiden werden, das die dem fůr zů louffen und die ũbrigen by  
den panern, jeder in siner wăcht, bliben und nit ǒn ordnung durch einandern  
5 lǒfen sǒllen. Doch ist hie by beredt, das all zimberlüt, in welicher wacht joch die  
sitzen, dem fůr, wo das uff găt, den nechsten zů louffen und daselbs das best  
tůn und helfen sǒllen. / [S. 2]

Es sol ouch ein burgermeister, welicher der je zů ziten ist, wenn sǒliche  
gelǒiff nachtz uff erstǒnd, sich fůrderlich uff unnser Răthus verfügen und all  
10 unnser knecht, es syen weibell, lǒiffer, wachter oder ander, sǒllen by iren ey-  
den zů einem burgermeister da hin kommen, damit er sy umb schicken und  
handeln mǒg, das inn bedunckt nůtz und notturftig zů sin. Und ob er năch den  
răten oder andern schicken unnd die berůffen wurde, das dann die fůrderlich  
zů im kommen und mit im handeln sǒllen, als je die notturft vorder[t]<sup>a</sup>.

15 Item all geistlichen in unnser stat, desglich frowen, in welicher wacht die  
sind, mogen den nechsten dem fůr zů louffen und daselbs mit wasser tragen  
unnd andern dingen tůn, das năch gelegenheit der sach nůtz und notturftig ist.

Actum sambstag năch Viti et Modesti anno etc lxxxx<sup>mo</sup>.

20 **Eintrag:** StAZH A 43.1.2, Nr. 2, S. 45-46; Johannes Gross, Unterschreiber der Stadt Zürich; Papier,  
22.0 × 32.0 cm.

<sup>a</sup> Beschädigung durch Restauration, sinngemäss ergänzt.